

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barschaftsbezirk viertel. M. 1.
außerhalb desselben M. 1.
Dieses Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,
Englshofen u.
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die woch-
entliche Barmondzeile
Reklamen 15 Pfg. für
Positiv.
Im Wiederholungen 50%
Rabatt.
Abonnement
nach Vereinbarung
Telegramm-Adresse
S. Schwarzwald u. Wildbad

Nr. 152.

Donnerstag, den 2. Juli

1908

Amtliche Kurliste
der am 30. Juni angemeldeten
Fremden.

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
de Freidaques, Monsieur et Mme. G. Paris
Jackson, Mr. und Mrs. London
von König, Freiherr Berlin
von Ritgen, Dr. O. Dr. Geheimrat m. Frau
Gem. Berlin
Rosenfeld, Dr. Dr. D. Zürich
Zafel, Frau Oberingenieur Freiburg i. Br.
Großmann, Dr. August, Dr. Universitäts-
Assistent Tübingen
Ganz, Miß Jenny Marie London
Gasth. zum Bad. Hof.
Benz, Dr. Josef Ergenzingen
Kufner, Dr. Franz Sanktthofen
Janßen, Dr. Auguste, Privatier Altona
Kremer, Frau Theodore, Privatier Altona
Bischer, Dr. Friedr. Conweiler
Weidmann, Dr. Joh. mit Frau Gem. Maulach
Hotel Belle vue.
Brandt, Dr. C. Oekonomierat mit Frau Gem. Berlin
Otto, Dr. Ernst, Regierungs-Bauführer „
Gasth. zum kühlen Brannen.
Knieper-Bernsee, Frau Dr. Pforzheim
Alberhorn, Dr. C., Baumeister Ulm
Calmbacher, Dr. Forstirat Colmar
Läder, Dr. Otto, Mühlenbesitzer mit Frau
Gem. Markoldendorf
Kollschener, Dr. F., Privatier Ulm
Kraemer, Dr. G., Oberlehrer Ulm
Berber, Dr. W., Kfm. Ulm
Schubert, Dr. C., Kfm. Ulm
Kisch, Dr. C., Kfm. Stuttgart
Knieper, Dr. Dr. Pforzheim
Knoor, Dr. Oberlehrer Ulm
Kühn, Dr. H. Int.-Bausekretär Stuttgart
Lang, Dr. Alb., Kfm. Ulm
Lutz, Dr. Alfred, Kfm. Balingen
Metzke, Dr. Oberkontrolleur Oberndorf
Minners, Dr. A. N. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Niedinger, Dr. G., Buchhändler Stuttgart
Niedlinger, Dr. M., Kfm. Ulm
Stichauer, Dr. C., Hofphotograph Ulm
Hotel und Villa Concordia.
Schollmeyer, Dr. Major mit Frau Gem. Kind
und Bed. Mörchingen Lothr.
Leonhardt, Dr. August, Landschaftsmaler Walewitz
Hotel Graf Eberhardt.
Fulz, Dr. Dr. prakt. Arzt Darmstadt
Kießhofer, Dr. W., Ingenieur Ruhrort
Gackert, Dr. J. cand. med. „
Gasth. zur Eintracht.
Glemmer, Dr. Faloo Stuttgart-Wangen

Strobel, Dr. Karl Wangen
Strobel, Frau Mathilde „
Gasth. z. Eisenbahn.
Widenmeyer, Dr. A., Privatier u. Weinguts-
Besitzer Heilbronn
Ebnetter, Dr. Hermann St. Gallen
Weißer-Müller, Dr. Gottl. „
Pension Villa Sanfelmann.
Georg Rath
Lehr, Frau Fr., Kfm. Offenbach a. M.
Lehr, Dr. Fr., Kfm. „
Hotel Klumpp.
von Plotow, Frau Elisabeth Rogel
Lebach, Dr. Louis mit Dame Frau Josephi
Eberfeld
Strand, Frau Fritz Bräffel
Barbarino, Dr. L. mit Fr. Gem. 2. Fel. 2. Frankfurt a. M.
und Chauffeur
Conse, Dr. Optm., Gutsbesitzer Carlshufen
Delheim, Dr. Siegmund Berlin
Zink, Frau Karl Frankfurt a. M.
Kluge, Dr. M. Dresden
Korjchel, Fr. J. Charlottenburg
Lewy, Dr. Herbert München
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Bitterhoff, Dr. Theodor, Fabrikant Eßlingen
Bihler, Dr. Karl, Kfm. Ulm
Roch, Dr. C. Berlin
Weider, Dr. Prokurist mit Frau Gem. Happe i. W.
Ulm
Mann, Dr. J. „
Gasth. zur alten Linde.
Cairo, Dr. L. Baden-Baden
Callodet, Dr. Robert Stuttgart
Korn, Dr. H., General-Laent Stuttgart
Nichter, Dr. Karl Dr. Chemiker mit Frau
Gem. Pforzheim
Hotel gold. Löwen.
Schmitt, Frau M. Marburg
Hotel Maisch.
Kerner, Dr. Richard, Bierbrauereibes. Schw. Hall
Stettin
Wollstein, Frau Franze „
Hotel Post.
Beugert, Dr. Karl, Fabrikbesitzer mit Frau
Gem. Berlin
Dyckerhoff, Frau J. Mannheim
Gunk, Dr. J., Kfm. Augsburg
Treiber, Dr. Ph., Gutsinspektor mit Frau
Gem. Heidenheim
Hotel z. gold. Hof.
Gieser, Dr. Emil, Kfm. mit Frau Gem. Mannheim
Mömer, Frau Zweibrücken
Rupp, Dr. Philipp mit S. Ellwangen
Hotel u. Cafe Schmid.
Wartenberg, Dr. Herm., Kgl. Sächs. Staats-
beamter mit Frau Gem. Leipzig
Winter, Dr. Otto Neu-Ulm
Pension u. Restauration Toussaint.
Schindel, Dr. Karl Berlin

In den Privatwohnungen:
Stadtpfarrer Auch.
Himmelheber, Dr. Emil, Forster a. D. Freiburg i. B.
Villa Augusta. Berlin
Andree, Frau Leutnant „
Scholz, Fr. J. „
Philipp Beck, König Karlstr. 74. „
Essinger, Frau B., Kfm.-Wte. Stuttgart
Robert Beck, Finschner „
Albrecht, Dr. Aug., Privatier mit Frau Gem. Baden-Baden
Witwe Chur. Eßlingen
Ditting, Frau „
Zugführer **Doberneck.** „
Breitwieser, Dr. Gg. Stadtrechner mit Fr. Alzen
Gem. „
Haus Drebingen. Darmstadt
Braun, Frau Direktor „
Hammer, Schwester Anatie Stuttgart
Villa Eberle. „
Uebelmesser, Frau Emma Bretten
Villa Erika. „
Rischer, Dr. Karl, Bauwerkmeister Eßlingen
Sommer, Dr. Jakob, Privatier mit Frau
Gem. Nidda Oberhessen
Widemann, Dr. Sanitätsrat Rottenthanster
Badingstr. **Reuch.** „
Schirmer, Dr. Karl, Großhändler mit Frau
Gem. München
Villa Franziska. „
Hammerer, Dr. Fritz, stud. cem. München
Geheimrat **Freund.** „
Höchstetter, Dr. Eigm., Pferdehändler mit
Tochter Nelly Battenhausen
Kappenecker, Dr. Heinz, Kfm. Hamburg
Fritz Hammer, Wagnerstr. „
Rustholz, Dr. Wilhelm, Bauer, Baum-Erlenbach
Villa Sanjmann. „
Kschaffenburg, Dr. L. Rentier mit Frau Gem. Adln
Wärzburg
Holzmann, Dr. Karl „
Wilh. Dieber, Uhrmacher. „
Ehler, Frau Bertha, Kunstmühlbesitzer-G. Jehenhausen
Villa Hohenzollern. „
Albrecht, Dr. J., Fabrikbesitzer Bodenheim
Matthias, Dr. Julius, Kfm. Hamburg
Key, Dr. Math., Gutsbesitzer Reß Rheint.
Haus Honold. „
Leonhard, Dr. Max, Bankbeamter mit Fam Rio de Janeiro
Wolff, Dr. Regierungs- u. Baurat Torgau
Villa Johanna. „
Deisterreicher, Dr. J., Privatier mit Frau
Gem. Mungolsheim
Rudolph, Dr. Curt, Fabrikant Frankfurt a. M.
Witwe Kammerer. „
Teich, Frau Privatier Heidenheim a. Br.

Unterecker, Dr. Karl, Privatier mit Frau Gem. Pforzheim
Louis Kappelmann, Kgl. Post. „
Dittler, Dr. Wilhelm Wilsbergingen
Kall, Dr. Adolf, Schlossermeister Eningen
Scholl, Frau Schultze Unterreichenbach
G. Knüdder, Eiberg 126. „
Laidler, Dr. Kgl. Eisenbahn-Direktor Berlin
Laidler, Fr. Käte „
Friedrich Krauß, Schuhm. „
Schempf, Dr. Wilhelm Delbroun
Schrenk, Fr. Karoline „
Wulfer, Frau Katharine Wte. Holzgerlingen
Wilhelm Kübler, Villa Sofia. „
Gies, Dr. Karl, Bauamtsverwalter Heilbronn
Karl Läßle. „
Lamparter, Dr. Georg, Privatier mit Frau
Gem. Aushausen
Villa Ladner. „
Grund, Fr. Johanna Stuttgart
Bruhn, Dr. Baumeister Berlin
Karl Lampart. „
Dörcher, Dr. Friedr. Stammheim
Badlaster **Maier.** „
Gaeje, Dr. Fritz, Rechtsanwalt Augustsburg i. Erggeb.
Kündt, Dr. Oekonomierat mit Fam. Hall
Friedrich Maier. „
Vöhner, Dr. Johs., Stationsverwalter Göglingen
Park-Villa. „
Guggenheim, Dr. Ludwig mit Frau Gem. u. Worms a. Rh.
Kind von Trantsche-Kofeneck, Dr. Eduard, Landrat
mit Frau Gem. „
Gouvernement **Dioland in Rußl.** „
Villa Pauline. „
Danneder, Fr. Maria Eßlingen
Straub, Fr. Marie Bergsch b. Wangen
Herm. Pfau, Schreinerstr. „
Daserlorn, Frau Sofie, Oberbuchhalter-G. Karlsruhe
Villa Fritz Rath. „
Keppel, Frau Otto Pforzheim
G. Rieginger, Buchbinder „
Baumann, Frau Mina Wte. Mailammer
Luise Schmid, Ww. „
Kerckardt, Dr. Josef Rannstatt
Georg Schwaner, Schaffner. „
Krug, Dr. Ernst, Privatier mit Frau Gem. Stockstadt
Wte. **Schobert, Villa Elsa.** „
Thümmel, Dr. Hugo, stud. med. Heidelberg
Friedrich Treiber, Kfm „
Paravioni, Frau Apotheker Stausen
Wilh. Treiber, Korbmacher. „
Goga, Dr. Kavet, Privatier Jehenhausen
Lusche, Dr. Anton, Privatier Gänzburg
Oberbaddiener **Wandpflug Ww.** „
Stahl, Dr. mit Frau Gem. Schiltigheim
Zahl der Fremden 5515.
Im Vorjahre 4778

Programm zum Sommerfest der Volkspartei am 5. Juli 1908 in Neuenbürg.

Vormittags von 8 Uhr ab: Empfang der Festgäste am Bahnhof durch das Empfangskomitee. — Gang durch das Schloßwäldchen zum Schloß und zur Ruine. — Frühstücken in verschiedenen Gastwirtschaften.
Mittags präzis 12 Uhr: Fest-Essen in verschiedenen Gasthöfen.
Nachmittags halb 2 Uhr: Abmarsch vom Marktplatz mit Musik auf den Festplatz (Meienplatz). — Begrüßung der Festgäste. — Ansprache des Landesvorstandes der Partei, Herr Prof. Hoffmann. — Reden von verschiedenen Reichstags- und Landtags-Abgeordneten. — Nachher: Gesellige Vereinigung auf dem Festplatz.

Diejenigen Parteifreunde, welche sich am Festessen beteiligen, wollen sich in der Expedition dieses Blattes oder bei Herrn E. Meisel in Neuenbürg anmelden. Abfahrt Wildbad 9.58.



Stuttgart, 30. Juni.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Min.

Am Ministertisch: Minister des Innern Dr. v. Pischel, Justizminister v. Schmidlin.

Das Haus ist im Hinblick auf die auf der Tagesordnung stehende Volksschulnovelle gut besetzt. Die Tribünen sind überfüllt.

Eine Eingabe des Vereins evangelischer Lehrer in Württemberg zur Volksschulnovelle geht an die Volksschulkommission.

Man tritt in die Tagesordnung ein und setzt die Beratung des Gesetzes, betr.

die Kost- und Pflegekinder

fort. Es wird zunächst die Abstimmung über den Art. 1 und die dazu gestellten Anträge vorgenommen.

Der Antrag Späth-Biberach (Zentr.) und Gen., das Gesetz nur für solche Kinder wirksam sein zu lassen, welche die Volk- oder Elementarschule noch nicht besuchen bzw. zu deren Besuch noch nicht verpflichtet sind, wird in namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Pehz (Volksp.), die Altersgrenze bis zu 14 Jahren auszuheben, wird gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie abgelehnt.

Es bleibt also bei den von der Kommission vorgeschlagenen 13 Jahren.

Der Antrag Späth-Biberach (Zentr.) und Gen., die Bestimmungen des Gesetzes auf die Fälle zu beschränken, in welchen gegen Entgelt Kinder in Kost und Pflege genommen werden, wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt.

Der Antrag Späth-Biberach (Zentr.), statt der „Ortspolizeibehörde“ den Gemeindevorstand zu setzen, wird in namentlicher Abstimmung mit 59 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Beißwanger, Vogt, Pörner (B.K.), statt „Ortspolizeibehörde“ zu sagen: „Ortsbehörde“, wird in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen Zentrum und Sozialdemokratie. Es bleibt also die Ortspolizeibehörde.

Der Antrag Späth-Biberach (Zentr.), die ehelichen Kinder auszunehmen, welche bei ihren Großeltern, Geschwistern oder deren Ehegatten, Geschwistern der Eltern oder deren Ehegatten untergebracht sind, auszunehmen, wird in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 18 Stimmen angenommen.

Der Antrag Späth-Biberach (Z.) und Gen., gemeinnützige Anstalten und Vereine von der Verpflichtung zur Einholung der Erlaubnis zu entbinden, gegen die Stimmen des Zentrums und einiger Bauernbündler ebenfalls abgelehnt.

Der Antrag Häffner (d. P.) wird nach Ablehnung eines Antrags Rüge angenommen. Der Antrag geht dahin, daß das Halten von Kost- und Pflegekinder, die eine auswärtige Schule besuchen, ausgenommen werde.

Der Antrag Späth-Biberach (Zentr.), in Notfällen Ausnahmen zuzulassen, wird abgelehnt, ebenso der von denselben Antragstellern herrührende Antrag, einzuschalten:

„Auch ist auf das religiöse Bekenntnis des Kindes Rücksicht zu nehmen.“

Im übrigen wird Art. 1 nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt.

Art. 2 lautet:

„Die Ortspolizeibehörde hat sich über die Fortdauer der in Art. 1 Abs. 2 bezeichneten Voraussetzungen und über die Erfüllung der Pflichten gegen das Pflegekind durch geeignete Ueberwachung auf dem Laufenden zu erhalten.“

In besonderen Fällen kann die Ortspolizeibehörde nach Anhörung des Gemeindevorstandes von der Ueberwachung Abstand nehmen.

Das Zeichen der Bier.

von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bin aus Worcesterhire gebürtig, bei Perthshire ist meine Heimat. Dort müssen noch heutigen Tages Smalls die Menge leben und ich dachte oft daran, mich mal nach ihnen umzusehen. Aber ich habe der Familie nie viel Ehre gemacht, und da war ich im Zweifel, ob sie sich sehr freuen würden, mich wieder zu sehen. Es waren lauter rechtschaffene, kirchliche Leute, kleine Gutspächter, wohlbekannt und geachtet im Lande, während ich immer für eine Art Herumtreiber galt. Ich habe ihnen jedoch bald keine Ungelegenheiten mehr gemacht; denn als ich achtzehn Jahre war, geriet ich in einen Handel mit einer Diene und konnte nicht anders wieder heraus, als daß ich der Königin Dandgeld nahm und bei den „Buffs“ in das dritte Regiment eintrat, das jaft nach Indien aufbrach.“

„Mir war's aber nicht bestimmt, lange bei den Soldaten zu bleiben. Ich hatte eben den Gänsemarsch und das Pantieren mit dem Genere gelehrt, als ich verrückt genug war, im Ganges baden zu gehen. Zu meinem Glück war einer der besten Schwimmer im Regiment, John Holder, der Sergeant unserer Kompagnie, zur selben Zeit auch im Wasser. Ein Krokodil packte mich, als ich gerade mitten im Fluß war und rarierte mir das rechte Bein so glatt ab, wie es nur ein Feldscher hätte tun können, dicht über dem Knie. Der Schreck und der Blutverlust hatten mich ohnmächtig gemacht und ich wäre ertrunken, wenn Holder mich nicht ergriffen und ans Land gebracht hätte.“

Fünf Monate habe ich im Spital gelegen, und wie ich endlich imstande war, mit diesem hölzernen Stelzbein an meinen Stummel geschwankt, herauszukommen, war ich als Invalid aus der Armee gestrichen und unfähig zu irgend einer ordentlichen Beschäftigung. — Einen schlimmen Streich hätte mir das Schicksal nicht spielen können: ich war ein unnützer Krüppel und noch nicht einmal zwanzig

Jahre alt. Indessen erwies sich mein Mißgeschick als ein verkappter Segen. Ein Mann, Namens Abel White, der sich in dortiger Gegend als Indigo-Pflanzer niedergelassen hatte, suchte einen Aufseher, der seine Kultus überwachen und zur Arbeit anhalten sollte. Er war zufällig ein Freund unseres Hauptmanns, der mir seit meinem Mißgeschick wohlwollte. Um's kurz zu machen: der Hauptmann empfahl mich für das Amt, und da die Arbeit größtenteils zu Pferde betrieben wurde, so war mein Bein kein Hindernis, denn mit dem Knie konnte ich mich noch gut im Sattel halten. Ich mußte über die Plantagen reiten, im Auge auf die Leute haben während sie arbeiteten, und die Lässigen anzeigen. Der Lohn war gut; ich erhielt ein behagliches Quartier und im ganzen wäre ich's wohl zufrieden gewesen, den Rest meines Lebens bei dem Indigo-Pflanzer zu bleiben. Herr White war ein freundlicher Mann und ist oft in meiner kleinen Barade eingelehrt, eine Pfeife mit mir zu rauchen; denn da draußen schlagen die Herzen der weißen Leute wärmer für einander, als hier zu Lande. Mir ist's aber niemals lange hintereinander gut gegangen. Ganz plötzlich, ohne daß man sich's irgend versehen konnte, brach die große Meuterei über uns herein. Eben noch lag Indien scheinbar so still und friedlich da, wie Surrey und Kent; im nächsten Augenblick waren zweihunderttausend schwarze Teufel losgebrochen und das Land war die vollständige Hölle. Sie wissen das alles aus den Zeitungen, meine Herren, viel besser als ich wahrscheinlich, denn Lesen ist nicht meine Sache. Ich weiß nur, was ich mit eigenen Augen gesehen habe. Unsere Pflanzung war in Maitra, einem Orte nahe an der Grenze der nordwestlichen Provinzen. Nacht für Nacht sahen wir den ganzen Himmel erleuchtet von den brennenden Bungalows und tagtäglich zogen Europäer mit Weibern und Kindern durch unsere Besitzung, auf dem Wege nach Agra, wo die nächsten Truppen standen. Abel White war ein hartnäckiger Mann. Er hatte sich's in den Kopf gesetzt, daß man die Gefahr übertriebe und meinte, die Sache würde so plötzlich wie sie angefangen, auch wieder zu Ende gehen. Da sah er auf seiner Veranda, trauf seinen Whist rauchte Zigarren dazu, während die Gegend

eines völlig neuen Volksschulgesetzes zu erreichen wäre. Das Festhalten am konfessionellen Charakter der Volksschule habe erwartet werden müssen. Die Regierung habe aus dieser ihrer Auffassung nie ein Hehl gemacht, und es sei auch in der Zwischenzeit gar nichts eingetreten, was zu einer anderen Stellungnahme Anlaß geben würde, zumal bei den letzten Landtagswahlen keine politische Partei außer der Sozialdemokratie in ihrem Programm die Simultanschule gefordert habe. (Schrempf: Sehr richtig!) Wenn heute eine Volksabstimmung über die Simultanschule vorgenommen würde, wäre er über den Ausgang nicht im Zweifel. (Zurufe links: Wir auch nicht! Zustimmung im Zentrum und Bauernbund.) Das Volk wolle in seiner großen Mehrheit die Simultanschule nicht. Er empfehle dem Entwurf der wohlwollenden und unbefangenen Prüfung des Hauses. Stehen Sie mir bei, unsere Volksschule um einen kräftigen Schritt vorwärts zu bringen. Sie werden sich damit unser Volk und unser Land verdient machen.

Döhrer (Volksp.): Wenn man das Volk richtig über die Simultanschule aufkläre, dann würde eine Volksabstimmung Zustimmung ergeben. Aber das Zentrum stelle die Simultanschule als das Schlimmste dar, was es gebe. (v. Kienle: als das, was sie ist. Heiterkeit.) Redner wendet sich nun den einzelnen Artikeln zu. Zur konfessionlosen Schule sei noch ein weiter Weg. Im Interesse der Gewissens-, Glaub- und Denkfreiheit sollte auch die rechte Seite des Hauses die Simultanschulen fakultativ zulassen. Es gebe sogar im Zentrum einen Herrn, der diesem Hause angehört und der seine Tochter in eine Simultanschule geschickt habe. Auf Befragen, warum er das tue, habe er erwidert, er müsse als Vater wissen, was für sein Kind das Beste sei. (Hört! Hört!) Wenn gesagt werde, die Kinder müssen eine einheitliche Weltanschauung haben, so sei zu sagen: Wie könne denn bei Kindern von 7—14 Jahren von einer Weltanschauung die Rede sein? (Sehr richtig!) Die Gemeinden sollten das Recht haben, zu bestimmen, welche Art von Schulen sie wollen. Wenn man aber nicht weit gehen wolle, solle man wenigstens den größeren Gemeinden, die das wollen, das Recht geben, neben den bestehenden konfessionsschulen Simultanschulen zu errichten, wie das in München und Nürnberg der Fall sei. Bedauerlich sei, daß die geistliche Schulaufsicht überhaupt noch aufrechterhalten werden solle. Auf die örtliche Aufsicht solle verzichtet werden, denn in dieser Aufsicht liege ein Mißtrauen gegen die Lehrer. Für eine angemessene Ueberwachung der Lehrer seien auch die Lehrer, deshalb fordere sie die Sachaufsicht. Wo Sektionen angelegt seien, sollte die geistliche Schulaufsicht so wie so nicht in Frage kommen. Daß der Geistliche Mitvorsitzender in der Ortschulbehörde sein solle, könne er nicht gut heißen. In der Bezirkschulaufsicht sehe man etwas Schreckliches darin, daß ein seminaristisch gebildeter Lehrer über einem akademisch gebildeten Geistlichen stehen solle. Er hätte die Geistlichen für demütiger gehalten. (Heiterkeit.) Das Beste Mittel gegen diesen Einwand sei, die geistliche Ortschulaufsicht überhaupt fallen zu lassen. (Sehr richtig!) Für Württemberg würde eine einheitliche Oberschulbehörde genügen. (Haufmann: Sehr richtig!) Wenn er sich die Parteien ansehe, so beginne er beim Zentrum, das keinen erheblichen Bildungszeige. (Reibold: Oh!) Das beweise die Statistik. Er lade deshalb das Zentrum zur Mitarbeit an der Verbesserung des Volksschulwesens ein. (Speth-Bangen: Wir brauchen keine Einladung.) Die gut Württemberg allweg.

Es ist ein von Abgeordneten verschiedener Parteien unterzeichneter Antrag eingelaufen, den Entwurf an die Volksschulkommission zu verweisen.

Hier wird abgebrochen.

Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr.

Rundschau.

Liberalismus und Heimat.

In einer aus Anlaß des liberalen Kongresses in München herausgegebenen Zeitung tritt Bar-

ringsumher in Flammen stand. Natürlich hielten wir bei ihm aus, ich und Dawson, der zusammen mit seinem Weibe die Rechnungen und die Wirtschaft besorgte. Nun, eines schönen Tages kam der Arach. Ich war auf einer entfernten Plantage gewesen und ritt abends langsam heim. Da fiel mir ein seltsames Bündel in die Augen, das am Rand des steilen Ufers lag. Ich ritt hinunter, um zu sehen, was sein könne, und es überließ mich kalt bis ins Herz hinein. Es war Dawsons Frau, in Stücke gerissen und von den Schakals und Prairiehunden halb aufgefressen. Eine Strecke Wegs davon lag Dawson selber auf dem Gesicht, den abgeschossenen Revolver noch in der Hand — und vor ihm vier tote Sepoys, alle auf einem Haufen. Ich hielt an, zweifelnd, wohin ich mich jetzt wenden sollte; da sah ich eine dicke Rauchwolke aus Abel Whites Bungalow aufsteigen, und die Flammen brachen gerade zum Dache heraus. Nun wußte ich, daß ich meinem Brodherrn nichts mehr nützen könne und nur mein eigenes Leben vergeudete, wenn ich mich in die Geschichte mischte. Von der Stelle, auf der ich stand, konnte ich die brüllenden, schwarzen Teufel zu Hunderten in ihren roten Uniformröcken um das brennende Haus tanzen sehen. Einige zeigten nach mir und ein paar Kugeln piffen an meinem Kopf vorüber; da ritt ich auf und davon, quer durch die Reisfelder, und erreichte spät abends glücklich die Mauern von Agra.

„Es zeigte sich aber bald, daß dort ebenjowenig Sicherheit zu finden war. Der Aufruhr tobte im ganzen Lande. Wo sich die Engländer in kleinen Banden sammeln konnten, da wehrten sie sich, soweit ihre Kräfte reichten. Überall sonst waren sie hilflose Flüchtlinge. Es war ein Streit von Millionen gegen Hunderte und alle diese Leute, Fußpoik, Reiter und Schützen, gegen die wir fochten, waren unsere eigenen, auserlesenen Truppen, die wir gedrillt und gelehrt hatten, unsere Waffen zu führen und unsere Hornsignale zu blasen — das war noch das graufamste. — In Agra stand das dritte Regiment der bengalischen Jüsiliere, eine Abteilung 518s, zwei Eskadrons Kavallerie und eine Batterie Artillerie.“

(Fortsetzung folgt.)



ter Kordell für die Befestigung des liberalen Gedankens auf dem Lande ein und bemerkt hierzu:

Parteilich hat nun der Liberalismus zunächst gar nichts mit diesen Arbeiten zu tun. Sie sollen allen Parteien offen stehen. Der Liberalismus aber hat prinzipiell und erfahrungsgemäß die größte Eignung für wirtschaftliche und geistige Erziehungsarbeit, wenn er nicht zu vornehm dafür geworden ist. Das aber ist er zum Teil. Die Beamten, in Mitteldeutschland immer noch Träger eines mehr oder minder starken Liberalismus, beilen sich den Staub des Landes von ihren Füßen zu schütteln und sich nach dem Städtchen, der Stadt Versehen zu lassen. Sind es Männer, welche wirklich das Wesen der Bildung darin sehen, daß sie sich davon ein wenig im Theater vorzeigen lassen oder in guter Gesellschaft nicht „verbauern“ wollen — dann ist es nicht schade um sie; die anderen aber, welche für sich etwas sein und dies ihrem Dorfe geben können, müssen auf dem Lande bleiben und es in der Arbeit lieb gewinnen.

Der Liberalismus ist auch darin oft vornehm, daß er solche „kleine“ Arbeit für unwesentlich hält und sich lieber den großen brennenden Fragen der Zeit zuwendet. Ja, womit wendet man sich ihnen denn zu? Durch Programme, Reden, liberale Gefühle oder durch Organisation, Epist, Arbeit? Dieweil nun die große Not der Zeit auch in den Dörfern brennt und man hier im kleinen Rahmen wirklich ein Städtchen Vörscharbeit leisten kann, ist die Arbeit für die Heimat für einen Liberalen nicht verwerflich; im Gegenteil, sie ist schuldig für größeren Maßnahmen: sie gibt Tatkraft, Mut in unsere oft — ach — so blödsinnige Agitations- und Redeweise. In diesem Sinne ist der Liberalismus wirklich zu städtisch geworden. Endlich gewöhne man das Land auf dem Wege praktischer Arbeit wieder an liberale Persönlichkeiten und Denkweise. Man wird es leichter auf diesem Wege zurückzubringen können als mit liberaler Evangelisation.

Junggesellensteuern.

Eine Art Junggesellensteuer hat die Stadt Straßburg in ihrer Arbeitsordnung für die in ihrem Dienst stehenden Arbeiter eingeführt. Die Löhne, die in ihrer Lohnliste als Grundlohn festgesetzt sind, gelten nur für Familienväter mit bis drei Kindern. Ledigen Arbeitern wird vom Grundlohn bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres 10 v. H., vom 26. bis 30. Lebensjahre 5 v. H. abgezogen. Die Abzüge von $\frac{1}{10}$ des Lohnes sind schon recht empfindlich und dürften wohl manchem den schweren Schritt zum Ehestand etwas erleichtern; für die niedrigste Lohnklasse macht das bereits etwa 9 M im Monat aus. Der Stadtrat scheint die Hoffnung ausgegeben zu haben, nach dem 30. Lebensjahre noch einen zum Heiraten zu befehlen. Was den Junggesellen abgezogen wird, bekommen die Leute, die als Familienväter ihre Pflicht tun; wer mehr als drei Kinder hat, die unter 16 Jahren sind, erhält eine Zulage von 5 v. H., wer mehr als fünf hat, 10 v. H., und wer es gar auf mehr als sieben bringt, 15 v. H. des Grundlohnes als Belohnung. Eine Zulage an kinderreiche Familien gewährt auch Halberstadt. Die städtischen Arbeiter, die drei und vier Kinder unter 14 Jahren haben, bekommen 1,50 Mark wöchentlich, die fünf und mehr solcher Kinder haben 2 M Zulage, die monatlich von den Frauen ausgezahlt wird.

Die Wirren in Persien.

Der Schah hat sich direkt bei König Eduard über die Aushyldung durch die englische Vertretung in Teheran beschwert. In seiner Antwort gab der König der englischen Gesandtschaft recht, indem er auf die Reihe der letzten zahlreichen Hinrichtungen ohne eigentliche Rechtsprechung hinwies. Der Amnestie-Erlass findet wenig Glauben, da noch gestern zwei Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Aburteilungen werden durch ein unparteiisches Gericht stattfinden. In der Stadt herrscht infolge der letzten Vorgänge, die die Stimmung sehr niedergedrückt haben, Ruhe. In den Bazaren ist wenig Verkehr. Vereinzelt finden noch Klänberungen statt.

Tages-Chronik.

Berlin, 30. Juni. Der preussische Landtag hat sich gestern nach Erledigung der Vorlage betr. die Erhöhung der kirchlichen Abgaben bis zum Herbst vertagt. — Von einer Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard, von der die Londoner Daily Graphic zu melden wußte ist an Berliner amtlichen Stellen nichts bekannt.

Berlin, 30. Juni. In der Konferenz über die Reichsfinanzreform, die am Montag im Reichsschatzamt begonnen hat, fanden, wie verlautet, die Vorschläge des Reichsschatzsekretärs im allgemeinen die Zustimmung der einzelstaatlichen Finanzminister. Diese sprachen sich gegen die Einführung direkter Reichssteuern, insbesondere einer Reichseinkommensteuer, aus, da diese den Interessen der Einzelstaaten widersprechen. Allgemein war man der Ansicht, daß die Erfordernisse des Reiches in der Hauptsache durch indirekte Steuern aufgebracht werden müssen.

Berlin, 30. Juni. Zum Fall Bernhardt — der Polenprofessor — meldet die „Politische Universal-Korrespondenz“: Die philosophische Fakultät der Universität Berlin hat am Montag beschlossen, den durch das Ministerium nach Berlin versetzten Prof. Dr. Bernhardt abzulehnen. Die Fakultät erklärt, nichts gegen die Person des Herrn Bernhardt selbst zu haben, die Ablehnung erfolge aus prinzipiellen Gründen, da man die Fakultät vorher absolut nicht befragt habe. Wie man weiter hört, soll Prof. Dr. Bernhardt beabsichtigen, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Colmar, 1. Juli. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Colmar-Gernikau ergab Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem Polen.

Magdeburg, 1. Juli. Ein Herr und eine Krankenschwester, die gemeinsam eine Bootsfahrt auf der Elbe unternahmen, sind nicht mehr zurückgekehrt. Das Boot landete bei Budau. Von den Insassen fehlt jede Spur.

Dresden, 30. Juni. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand in Gegenwart des Königs, der Prinzessin Mathilde der Staatsminister Dr. Beck und Reich, des Oberbürgermeisters Bräuer, sowie zahlreicher Offiziere und Gäste die Taufe des 2. Ballons des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß Graf Zeppelin infolge dringender Angelegenheiten nicht wie beabsichtigt, selbst die Taufe vollziehen könne. Der Ballon solle zu Ehren des verdienten Förderers der Luftschiffahrt den Namen „Zeppelin“ erhalten. Eine junge Dame vollzog hierauf die Taufe mit einer Flasche flüssiger Luft. Sodann stieg der Ballon.

Halle, 30. Juni. Der Merseburger Bezirksausschuß kassierte sämtliche sozialdemokratische Stadtverordnetenmandate von Leuchtern, weil durch die Boykottandrohung der Sozialdemokraten bürgerliche Wähler zur Wahlenthaltung gezwungen worden seien.

Köln, 30. Juni. Der „Köln. Btg.“ zufolge bebanden sich bei einer Besichtigung des Kölner Doms durch eine Ministerialkommission manche Teile des Baues in einer Verfassung, die die Befürchtungen übersteigt. In den Konstruktionsstellen ist nirgends die bauliche Sicherheit gefährdet, aber einzelne Miederungen, vor allem der ornamentale Schmuck, sind der Zerstörung verfallen. Erscheint bei vielen Zierraten und Miederungen die Haut des Gesteins noch erhalten, so verbröckelt das Gestein doch schon bei der geringsten Berührung. Die Erneuerung der zerstörten Steinhauerarbeiten erweist sich als so umfangreich, daß sie nicht eine schnell vorübergehende Erscheinung in der Geschichte des Dombaues sein wird. Die Kosten werden den anfänglichen Vorschlag weit überschreiten.

Aus Hohenzollern, 30. Juni. Das Mineralbad Znnau im Eyaachtal ist in den Besitz des Bistums Freiburg übergegangen und soll unter der Leitung von barmherzigen Schwestern, ähnlich wie Bad Digenbach bei Geislingen, wieder eröffnet werden.

Nürnberg, 30. Juni. Gutem Vernehmen nach hat das Verkehrsministerium das Amosen zur Waldlust für Mk. 207 000 angekauft. Das Terrain soll zur Vergrößerung des Bahnhofs Duzendreich dienen.

London, 30. Juni. Der frühere Vorkämpfer in Berlin Sir Edward Malet ist gestern gestorben.

Bern, 30. Juni. Der Ballon Cognac vom Schweizerischen Aeroklub, der gestern mit 4 Passagieren unter Führung Beauclairs mittags 1 Uhr vom Eigergletscher aufstieg, ist heute nach 21 ständiger glücklicher Fahrt nach Traversierung der Jungfrau und des Simplonmassivs glatt bei Stresa am Lago Maggiore gelandet.

Newyork, 30. Juni. Die Versicherungsgesellschaft Equitable baut ein Gebäude mit 62 Stockwerken und eine Höhe von 909 Fuß.

Zwischen Lützingen und Laufenburg, Amts Waldshut wurde an einem Handwerksburschen ein Raubmord verübt. Auf die Ermittlung des Täters sind 500 M Belohnung ausgesetzt.

In Neudamm-Neumark sandte der Zimmermeister Puzel seine Frau mit dem jüngsten Kinde aus dem Hause, holte seine zwei Söhne mit 12 und 8 Jahren vom Spielplatz und erschöß sie und sich selbst. Das Motiv ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen zu suchen.

In Mailand wurde der 80jährige Direktor der Färberei Mattoi, ein gewisser Dicotti, unter dem Verdacht des Giftmordversuchs verhaftet. Der Bizektor der Fabrik litt seit einiger Zeit an heftigem Schmerzen, die sich nach dem Essen einstellten. Nun wurde Dinotti dabei überrascht, wie er ein Pulver in den Teller des Bizektors schüttete. Inzwischen hat die Polizei festgestellt, daß außer dem derzeitigen Bizektor 7 andere Personen unter den gleichen Erscheinungen erkrankt sind, von denen 3 starben. Man glaubt, Dinotti habe aus Eifersucht gegen seinen Untergebenen gehandelt.

Aus Württemberg.

Dienstaachrichten. Uebertagen: Ein Oberbahnschreiber in adaministrativen Dienst der Generaldirektion der Staatseisenbahnen dem Eisenbahnschreiber H. Oberbahnschreiber Mohr bei dieser Generaldirektion, die erliche Postmeisterstell. bei dem Postamt Nr. 3 in Stuttgart dem Oberpostsekretär Weiss bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen und eine gehobene Postsekretärstelle in Ludwigsburg dem Postsekretär in Oberpostsekretär Berod in Biel dem. — Ernennung: Die Vorkämpferin 1. Klasse Barth zum Oberpostsekretär in Göttingen, Wagner zum Oberpostsekretär in Göttingen, Engel zum Oberpostsekretär in Jagersfeld und Ritsch zum Oberpostsekretär in Oshenbanien.

Zur Wahl in Oberndorf. Nach dem Sch. B. hat eine auf letzten Sonntag nach Hochmöffingen einberufene Vertrauensmännerversammlung der demokratischen Partei beschlossen, für die bevorstehende Landtagswahl dem Schultheißen Preuninger in Röttenbach die volksparteiliche Kandidatur für den hiesigen Bezirk anzutragen. — Wie daselbe Blatt erzählt, hat Schultheiß Preuninger die Kandidatur abgelehnt.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und dauern bis 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienachen Termin abgehalten und Entscheidungen erlassen. — Ferienachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arreitsachen, 3. Weß- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter und Untermieter, 5. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gefinde, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hinsichtlich des Dienst- und Arbeitsverhältnisses, 6. Wechselachen, 7. Bauachen, sofern über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienachen bezeichnen. Auf das Wahl-, Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Ludwigsburg, 30. Juni. Unter den mächtigen alten Bäumen der Karlsböhe fand am Sonntag das stark besuchte Jahresfest der Anstalten statt. Dem Gedächtnis Widerns, des Vorkämpfers der inneren Mission, wurde

in den gehaltenen Ansprachen mehrfach gedenkt, so ist der Festpredigt von Pfarrer Kössler von Gemmrigheim. Die Unterredung mit den Kindern hatte Stadtpfarrer Stolz von Markgröningen übernommen. Weitere Ansprachen hielten Prälat von Berg, Dekan Dr. Pacmeister von hier und Stadtpfarrer Weibrecht von Heilbronn. Lieber der Kinder und Posaunenvorträge umrahmten die Feier.

Stuttgart, 30. Juni. Eine Versammlung der Techniker und Handlungsgehilfen nahm nach einem Vortrag des Prof. Hummel-Karlsruhe (Sekretär der Deutschen Volkspartei) einstimmig eine Resolution an, die den schärfsten Protest gegen den Eingriff des Verbands bayerischer Metallindustrieller in das gesetzlich verbürgte Koalitionsrecht ausspricht. In der Debatte sprachen Abgeordnete sämtlicher Parteien zugunsten des Koalitionsrechts der Privatangestellten.

Stuttgart, 30. Juni. Die Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung hat mit dem heutigen Tage ihren glänzenden Abschluß gefunden und gestört mag man unseren Oberbürgermeister zu den glaubwürdigsten Wetterpropheten zählen. Seine beim Begrüßungsabend gemachte Wahrsage ist glänzend in Erfüllung gegangen. Tag für Tag lachte heller Sonnenschein über dem Gelände des Cannstatter-Wasens und was den Besuch der Ausstellung anbelangt, so sind die kühnsten Erwartungen übertroffen worden. Betrag der Gesamtbefuch; der Ausstellung von 1896 114,678 Personen, so ist diese Zahl diesmal bedeutend übertroffen worden. Rund 95 000 Menschen bevölkerten am Sonntag den Cannstatter Wasen und gestern waren es 80 000, sodas den heutigen Tag abgerechnet, 200 431 Personen die Ausstellung besucht haben. Der Verwaltungsapparat auf dem Cannstatter Wasen klappte vorzüglich und ließ die vortreffliche Organisation deutlich in Erscheinung treten.

Stuttgart, 30. Juni. Der „St.-Anz.“ veröffentlicht eine Entschliesung des Königs, wonach mit Wirkung vom 1. Juli Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg unter Verleihung des Großkreuzes des Ordens der Würt. Krone und unter Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Oberhofrats mit dem Titel Oberkammerherrnmeister in den bleibenden Ruhestand versetzt, sowie Hofmarschall Schenk Graf von Stauffenberg zum Oberhofmarschall ernannt worden ist. Der König hat dem seitherigen Oberhofmarschall Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg anlässlich seiner Zuruhelegung ein Handschreiben zugehen lassen.

Esslingen a. N., 30. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist der Rektor der hiesigen Volkspartei, Herr Privatier Jakob Hägeli, im hohen Alter von 84 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene gehörte seit seiner Jugend zur Volkspartei, war vor mehr als 40 Jahren Mitbegründer des Volksvereins und hat seitdem als Mitglied des Ausschusses der Volkspartei große Dienste geleistet.

In Stuttgart wurde bei der Legionskaserne ein Schaffner der Straßenbahn von einem Automobil erfasst und derartig verletzt, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Gerichtssaal.

Der Prozeß Eulenburg.

Berlin, 30. Juni. Die heutige Verhandlung war noch fast ganz ausgefüllt mit der Vernehmung des Angeklagten. Der Fürst soll sich nach Blättermeldungen sehr ausführlich über seine Lebensgewohnheiten und Neigungen geäußert haben. Er bestritt wiederholt sich im Sinne des § 175 vergangen zu haben. Als erster Zeuge wurde Baron Rothschild aus Wien vernommen, der nichts Ungünstiges über den Fürsten zu bekunden mußte. Sodann wurden Professor Seitz und Kaufmann Dandel, beide aus München vernommen.

Gegen 3 Uhr wurde Fürst Eulenburg von einem Schwächezustand befallen, und seine Verteidiger beantragten daher, die Verhandlung auszusetzen.

Von wesentlicher Bedeutung ist die Tatsache, daß der Zeuge Schönner, der von der Staatsanwaltschaft geladen wurde, nicht erschienen ist und auch bisher dem Gericht keine Entschuldigung hat zukommen lassen. Wenn Schönner auch weiterhin der Ladung keine Folge leistet, so wird die Staatsanwaltschaft nicht umhin können, die Weiterführung des Prozesses so lange hinauszuschieben, bis der Zeuge an Gerichtsstelle erscheint.

Der Zeuge Kiebel erschien heute vor Beginn der Verhandlung in äußerst aufgeregtem Zustande und ersuchte den Gerichtsdienner, dem Oberstaatsanwalt einen Brief zu übergeben. Wie Kiebel in seinem schwer verständlichen oberbayerischen Dialekte den Umstehenden erklärte, handelt es sich um einen Drohbrieff, der ihm zugegangen ist.

Neue Enthüllungen Gardens.

Die „Neue Hamb. Btg.“ und die „Leipziger Abendzeitung“ veröffentlichten Interviews mit Maximilian Garden, in denen Garden u. a. geäußert haben soll, den Vorkämpfer Leconte habe ein enges Freundschaftsverhältnis mit dem österreichischen Gesandtschaftsattaché Grafen Donay verbunden. Weiter habe Garden erklärt: Eulenburg hat den Geheimrat v. Holstein gestürzt, ferner der Spiritismus des Fürsten wirkte auch auf den Kaiser und dessen Umgebung sehr schädlich ein. Selbst der Kaiser hat verschiedenen spiritistischen Sitzungen beigewohnt; er trug längere Zeit in seiner Uhrkapsel ein Stück Zeug, das in einer spiritistischen Sitzung angeblich bei einer Weisererscheinung zurückgeblieben war.

Bezüglich des Grafen Moltke habe Garden geäußert, er habe noch mehr Beweise, als er bisher verbreitet habe, dafür, daß Graf Moltke homosexuell sei. — Dem Fürsten Eulenburg habe man mehrmals nahegelegt, Selbstmord zu begehen.

Köln, 30. Juni. Vor dem Kölner Kriegsgerechtigt begann heute ein Nachspiel zum Schwara-Prozeß, in dem sieben militärische Angeklagte, die mit Schwara Beziehungen unterhielten sich zu verantworten haben. Hauptzeuge ist Schwara. Das Gericht schloß die Definitivkeit vollständig aus.

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 1. Juli 1908. (Sitzung der Gemeindefolge vom 26. Juni) Den beiden Lehrern der hiesigen Realschule wird für die jährlichen ganztägigen Klassenausflüge neben dem Fahrgehalt ein Kostenbeitrag von je 5 M. aus der Stadtkasse bewilligt. — Der ledige Paul Funk, hier, erhält die Erlaubnis, an Stelle seines erkrankten Vaters dessen Dienstmannstelle über die heurige Saison versehen zu dürfen. — Ebenso wird dem Fritz Eitel jr. Ruffner, hier, die Erlaubnis erteilt, an Stelle seines verstorbenen Vaters das Droschkenfuhrwerk mit der Droschke Nr. 9 während der heurigen Saison betreiben zu dürfen. — Die auf den städtischen Straßen beschäftigten Arbeiter bitten um Erhöhung ihrer Arbeitslöhne, welche zufolge Beschlusses der Gemeindefolge auf 2.50 bzw. 2.80 Mark festgesetzt sind. Ihr Gesuch begründen sie mit der Steigerung aller Lebensmittelpreise. Nachdem die Erhöhung der Lebensmittelpreise schon bei der am 23. März 1907 erfolgten Lohnveränderung Berücksichtigung gefunden hat, auch die Stadt durch die zufolge Beschlusses vom 23. August 1907 stattgefundene Uebernahme sämtlicher Versicherungsbeiträge auf die Stadtkasse ein weiteres größeres Opfer gebracht hat, können sich die Gemeindefolge zu einer weiteren Erhöhung des Tagelohnes der städtischen Straßenarbeiter, die zudem meistens Leute mit beschränkter Arbeitsfähigkeit sind, nicht entschließen und es wird einstimmig beschlossen, das Gesuch abzulehnen. — Schlachthausaufseher und Fleischbeschauer Maier bittet um Gehaltserhöhung, da er bei den jetzigen teuren Lebensmittelpreisen mit seinem Gehalt kaum auskommen könne und der Schlachthausbetrieb und damit seine Arbeitsleistungen intemer ausgedehnter werde, auch sein Aufwand an Brennmaterial sich gesteigert hätte. Unter Berücksichtigung der ihm durch die Fleischschau über das von auswärts kommende Fleisch erwachsenen Mehrarbeit und des vermehrten Brennholzbearbeitung wird beschlossen, den Jahresgehalt des Maier mit Wirkung vom 1. April 1908 an von seitherigen 800 M. auf 850 Mark zu erhöhen neben Belassung seiner übrigen Bezüge gemäß Beschlusses vom 28. März 1903. — An Stelle des verstorbenen Maschinenisten Wilhelm Batt wird heute Wilhelm Volz, Mechaniker hier, einstimmig zum zweiten Maschinenisten für die städtischen Elektrizitätswerke gewählt und mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in den mit dieser Stelle verbundenen Gehalt eingesetzt. — Durch die Erbauung der Bergbahn auf den Sommerberg und den dadurch hervorgerufenen ganz bedeutenden Verkehr des Publikums in den dortigen Stadtwaldungen ist es notwendig geworden, daß zur Instandhaltung der Wege auf dem Plateau des Sommerbergs und behufs fortwährender Beaufsichtigung des Waldes zur Verhütung von Waldbränden ein zuverlässiger Mann aufgestellt wird. Zur Vernehmung dieser Funktionen wird heute vom Gemeinderat der Holzhauser und Schuldener Christian Rath in stets widerruflicher Weise aufgestellt und ihm ein Tagelohn von 3.40 M. aus der Stadtkasse ausgesetzt. — Nachdem durch den Jurächtir des Fleischbeschauers Tubach die Beschau über das von auswärts hier einkommende Fleisch gemäß § 33 der diesbezüglichen ortspolizeilichen Vorschriften nicht mehr auf dem Bahnhof, sondern wieder

im Schlachthaus stattfinden mag, richten die hiesigen Gasthausbesitzer in einer Eingabe vom 4. Juni d. J. die Bitte an den Gemeinderat, den Verkaufsweg über das von auswärts einkommende Fleisch aufzuheben, da durch die Verbringung des Fleisches in das Schlachthaus große Unannehmlichkeiten erwachsen und überdies die Qualität des Fleisches durch den Transport zu und von dem Schlachthaus in der Sommerhitze leide. Es ist anzuerkennen, daß bei den aus großen Städten mit modernen Schlachthauseinrichtungen wie z. B. Stuttgart kommenden Fleischsendungen eine Nachschau im hiesigen Schlachthaus entbehrlich wäre, andererseits kommt aber ausweislich des hiesigen Verkaufregisters auch Fleisch von Orten hier ein, die keine Schlachthäuser besitzen und wahrscheinlich auch keine einwandfreie Fleischbeschau ausüben. Diese Fleischsendungen müssen unter allen Umständen im Interesse der öffentlichen Gesundheit und des guten Rufes unserer Badestadt einer nochmaligen gewissenhaften Beschau unterworfen werden. Nach den Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes ist es aber nicht zulässig, Ausnahmen von der Nachschau von der Herkunft des Fleisches abhängig zu machen. So gerne daher der Gemeinderat den Wünschen der Gasthausbesitzer entgegenkommen würde, so kann er sich doch angesichts der erwähnten Umstände zu einer Aufhebung des § 33 bei der großen Verantwortung, die ihn dabei treffen würde, nicht entschließen. Er ist dagegen bereit, eine Erleichterung dadurch einzutreten zu lassen, daß für möglichst rasche Beförderung des Fleisches vom Bahnhof in das Schlachthaus und von diesem in die Gasthäuser gesorgt wird und zwar durch einen besonders hienzu beauftragten Mann und es wird zu diesem Zwecke beschlossen, den Stadtvorstand zu ermächtigen im Verein mit den Gasthausbesitzern einen geeigneten Mann zu raschem Transport des Fleisches für diesen Sommer anzustellen und demselben die gegenwärtige Befristung aus der Stadtkasse eine Belohnung von 150 M. auszusprechen. — Seitens der Stromabnehmer des städtischen Elektrizitätswerks ist wiederholt die Bitte gestellt worden, den Preis für die Stromlieferung für Beleuchtungs Zwecke, welcher durch Beschluß der Gemeindefolge vom 18. Oktober 1904 auf 12 Pfg. pro Peltowattstunde festgesetzt wurde, zu ermäßigen. Da anzunehmen ist, daß durch eine Preisermäßigung sich die Anschlüsse an das städt. Elektrizitätswerk vermehren und damit eine größere Abnahme des Elektrizitätswerks zu erzielen ist, wird vom Gemeinderat und Bürgerausschuß mit Stimmmehrheit beschlossen, den Preis der Stromlieferung für Beleuchtung mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an wie folgt, festzusetzen: a) in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September auf 10 Pfg. für je 100 Wattstunden; b) in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April auf 6 Pfg. für je 100 Wattstunden. — Das als Armenhaus dienende städtische Gebäude auf dem sog. „Köpfle“ im Rennbachtal liegt in der Nähe der Quellfassung der städt. Wasserleitung aus dem Köpflesbrunnen und es liegt die Gefahr vor, daß durch die Abwasser des Hauses eine Verunreinigung der städt. Wasserleitung stattfinden könnte, zumal die Bewohner des Hauses sehr wenig auf Ordnung halten und bei der entfernten Lage schwer zu beaufsichtigen sind. Im Interesse der Salubrität der hiesigen Badestadt erscheint es geboten, daß diesem Mißstand abgeholfen wird, was am zweckmäßig-

sten durch den vollständigen Abruch des in schlechtem baulichen Zustand befindlichen Gebäudes geschieht. Von den bürgerlichen Kollegien wird hienach beschlossen, das Wohngebäude auf dem Köpfle in möglichstster Höhe auf den Abbruch zum Verkauf zu bringen und die nächst Wiesen auf dem Köpfle mit Wald anzupflanzen. — Ferner wird beschlossen, über die Erbauung der Sommerberghöhe einen Bebauungsplan aufzulegen zu lassen und den Hermannsweg mit einer Verlängerung bis zu den 5 Bäumen und den Sanftallbattenweg für Fuhrwerke zu sperren. — Es folgen Baufachen, Schätzungen, Dekreturen und verschiedene kleinere Sachen.

Wildbad, den 2. Juli 1908. Wie wir von der Verwaltung der Bergbahn A.-G. in Erfahrung bringen, wird durch Entgegenkommen des Kgl. Badkommissariats die hiesige Kurkapelle am nächsten Sonntag, den 5. Juli, von halb 12 bis halb 1 Uhr auf dem Sommerberg ein **Wald-Konzert** veranstalten — jedoch nur bei günstiger Witterung.

Konzert-Programm des Kuroorchesters.

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 2. Juli

Nachmittags 3¹/₂—5 Uhr.

In den Anlagen

- | | |
|--------------------------------------|--------------|
| 1. Soldateska-Marsch | Kra |
| 2. Overtüre z. Op. „Der Vampyr“ | Marschner |
| 3. „Geistes-Schwingen“ Walzer | J. Lanner |
| 4. Kaiser-Marsch | Rich. Wagner |
| 5. „Freudeklänge“ Czardas | J. Gungl |
| 6. „Fin musica! Irrgarten“ Potpourri | Schreiner |
| 7. Overtüre z. Op. „Piquo Dame“ | Frz. Suppe |
| 8. Viktoria-Polka | Strauss |

Abends 6—7 Uhr

Auf dem Kurplatz.

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Heroischer Marsch | Shubert |
| 2. Overt. z. Op. „Fidelio“ | L. v. Beethoven |
| 3. „Jupiter-Polka“ Walzer | Strauss |
| 4. „Dance macabre“ (Todentanz) | C. Saint-Saens |
| 5. „Grosse Fant. a. „Der fliegende Holländer“ | Wagner |
| 6. „Für immer“ Polka | Hormann |

Freitag, den 3. Juli 1908

In der Trinkhalle

vormittags 8—9 Uhr.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Choral: Aus tiefer Not schrei ich zu dir | |
| 2. Sinfonie Nr. 41 (Jupiter) C-dur 3. u. 4. Satz | W. A. Mozart |
| 3. „Mherosienstädter Kinderballtänze“ Walzer | Fabroni |
| 4. Traumpantomime aus „Hänsel u Gretel“ | Humperdinck |
| 5. Slavischer Tanz Nr. 6 | Dvorak |
| 6. „Gruss aus der Ferne“ Mazurka | Faust |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur G. Reinhardt, daselbst.

Turnverein Wildbad.

Am **Samstag**, den 4. Juli, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum wilden Mann die

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Statutenmäßige Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Turnrat.

Evangel. Arbeiterverein

Zu dem am Sonntag, den 5. Juli 1908, in **Neuenbürg** stattfindenden **Sommerfest der Volkspartei** haben wir eine Einladung erhalten und bitten wir diejenigen Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, sich zu dem Zuge **11.50** auf dem hiesigen Bahnhofe gest. einzufinden. Um recht rege Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Mein Sprechstundenlokal

befindet sich von heute ab

Leopold-Strasse No. 1

(Neubau Schumacher)

Dr. med. A. Brinkmann,

Augenarzt, PFORZHEIM.

CAFÉ BECHTLE

Bäckerei und Conditorei

Hauptstrasse 80.

Naturweine von Heilbronn,

Uhlbach, Sasbachwalden etc.

im Ausschank.

R. Forstamt Meistern in Wildbad. Laubholzstamm- holz-Verkauf

Am **Samstag**, 11. Juli, vorm. 9 Uhr in Wildbad auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Meistern Abt 5 Linkensteig, 29 Mittl. Waldhütte und vom Scheidholz der Weglinie des Reinenhangwegs.

Eichen: 5 Stück III b 5,02 fm, 8 Stück IV 6,31 fm, 10 St. V 4,42 fm.

Rothbuchen: 1 Stück II b 0,88 fm, 5 Stück III b 5,21 fm, 24 Stück IV 15,94 fm, 31 Stück V 13,89 fm.

Auszüge gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum- Verkauf.

Am **Samstag**, 4. Juli, abends 6 Uhr in der Wirtschaft zum Auerhahn auf dem Christofshof aus Staatswald I 101 Hintere Langsteig 115 Unteres Baurenteich, 115 Mittl. Gultsteig, 119 Christofshof, 121 Unteres Lindengrund, 112 Unteres Aitergrund (unausgeprägt).

Angenehmer Aufenthalt

in ruhiger Waldgegend von einseimem Herrn gesucht.

Offerten mit Zimmer- und Pensionspreis an die Exped. erb.

Verloren

ging auf dem Wege vom Bad durch die Anlagen zum Hotel Concordia eine **runde**

goldene Brosche mit Brillant

Abzugeben gegen Belohnung beim Portier des **Hotel Concordia**.

Scherr's reiner, echter

holländ. Cacao

per Dose 40 Pfg.

Bei 10 Stück 1 Dose gratis.

W. Fuchslocher

König. Kurtheater Wildbad.

Direktion Intendantat Peter Siebig

Donnerstag, 2. Juli er.

22. Vorstellung (Duzendkarten gültig)

Die Kinder der Erzellenz

Lustspiel in 3 Akten

von v. Wolzogen und Schumann.

Fotografie Hofmann

Tel.-No. 41 Haupt-Strasse 105 Tel.-No. 41

Täglich Aufnahmen

(bei günstiger Witterung)

in den Kgl. Anlagen

Spez.: POSTKARTEN

Stand in dieser Woche bei der engl. Kirche

Für gute, haltbare Bilder wird garantiert.

Morgen, Freitag, großer

Seefisch-Markt

gegenüber den städt. Lehrerwohnungen.

G. Lanza, Vertreter.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).

In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Posthofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhof. Kur- und Badeanstalt. Dampf-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fuhr im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid**.